



Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen

Samstag, 19. September 2009
hr2-Kultur - 6:50 Uhr

PfarrerIn **Dr. Ilona Nord**
Frankfurt am Main

Mit den Möglichkeiten Gottes leben

Es gibt Tage, da ziehe ich meinen gesamten Lebensweg in Zweifel. Da frage ich mich, meine Güte, hast du das denn richtig gemacht. Ist es das, was du wolltest? Ich könnte, ja ich könnte einen radikal anderen Weg einschlagen. Aber könnte ich das wirklich? Nun bin ich bis hierher gekommen. Und ich glaube, nein, ich könnte es nicht wirklich: nun plötzlich einen radikal anderen Weg einschlagen. Wenn ich mir das dann eingestehhe, bin ich ziemlich ratlos. Es gibt eine Geschichte von Jesus, in der ich genau dieses Gefühl wieder finde. Es ist eine Geschichte von der Ratlosigkeit.

Traditionell wird er der „reiche Jüngling“ genannt. Ein namenloser junger Mann, von dem wir nichts wüssten, wenn er sich nicht einmal auf ein Gespräch mit Jesus von Nazareth eingelassen hätte. Und in diesem Gespräch sagt Jesus einen berühmt gewordenen Satz: „Was bei den Menschen unmöglich ist, das ist bei Gott möglich.“ Der Evangelist Lukas hat diesen Satz und die ganze Geschichte drumherum festgehalten.

Jesus diskutierte mit einem reichen jungen Mann. Es ging dabei sehr zur Sache. Jesus irritierte den „reichen Jüngling“ regelrecht. Und mehr noch: er machte ihn richtig verzweifelt. Der reiche Mann fragte Jesus zu Beginn, was er tun soll, damit er das ewige Leben für sich gewinnt. Jesus, es klingt reserviert, sagte: „Du kennst ja die zehn Gebote. Halte sie.“ Der Mann antwortete: „Das tue ich längst.“ Und dann sagte er auch noch, dass er die zehn Gebote schon immer hält, von Jugend auf! Das klingt ein bisschen nach Angeberei, ist aber vielleicht ja auch die Wahrheit. Doch Jesus ging gar nicht darauf ein. Er bezweifelte es nicht. Aber er legte den Maßstab der Anforderungen höher und sagt: „Es fehlt dir noch eins. Verkaufe alles, was du hast, und gib es den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben, und komm und folge mir nach!“



Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen

Samstag, 19. September 2009
hr2-Kultur - 6:50 Uhr

Pfarrerin Dr. Ilona Nord
Frankfurt am Main

Da war der junge Mann bis ins Mark getroffen. Er wurde sehr traurig, weil er wusste, dass er das nicht schaffen wird. Alles verkaufen, alles aufgeben? Jesus forderte den radikalen Umschwung. Er wollte dem jungen Mann das Fundament entziehen. Er forderte von ihm, dass er sich ganz auf Gott als Fundament besinnt. Glaube, das ist also mehr als ein Stabilisator für schlechte Zeiten. Aber der junge Mann wollte sich dieses Fundament nicht entziehen lassen. Ohne seine Sicherheit, seine materielle Sicherheit, ohne sein Geld fürs Essen und die nächsten Übernachtungen, ohne den Notgroschen für schlechte Zeiten will und konnte er sich sein Leben nicht vorstellen.

Jesus spürte, was in ihm vorging, er konnte seine Gedanken nachvollziehen. Es sprach Verständnis aus seinen Worten, aber auch ein bisschen Witz, wenn er sagte: „Wie schwer kommen die Reichen in das Reich Gottes! Es ist leichter, dass ein Kamel durch das Nadelöhr gehe, als dass ein Reicher in das Reich Gottes komme.“

Die Leute um ihn herum fragten sich untereinander: „Wer kann denn nun überhaupt noch selig werden?“ Ja, wer, wenn die Forderung heißt, alles den Armen zu schenken? Du liebe Zeit – wo leben wir denn? Für den jungen Mann jedenfalls war es unmöglich, sein ganzes Hab und Gut aufzugeben, zu spenden, hinter sich zu lassen. Denn wer weiß: trägt diese Nachfolge denn, trägt dieser Glaube an den Gott Jesu auch im wirklichen Leben? Und wie weit trägt mich das? Was ist in vier Wochen, was ist nach einem Jahr Wanderschaft mit diesem Rabbi? Ist das Kapital erst aufgegeben, dann kommt es nicht einfach wieder zurück. Die Anfrage Jesu hat den reichen Mann völlig ratlos gemacht. Aber Jesus wäre nicht Jesus, wenn er dem jungen Mann jetzt nicht doch eine Zukunft anbietet. „Was bei den Menschen unmöglich ist, das ist bei Gott möglich.“ Ich bin sicher, Gott nimmt die Ratlosen an und begleitet sie.